

1 8 5 1

**Leistungsauftrag des Regierungsrates
an die
Berner Fachhochschule
für die Jahre 2013-2016**

Regierungsratsbeschluss vom 19.12.2012



Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Berner Fachhochschule für die Jahre 2013-2016

Der Regierungsrat des Kantons Bern, gestützt auf Artikel 45 Absatz 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2003 über die Berner Fachhochschule (FaG; BSG 435.411) beschliesst folgenden Leistungsauftrag:

1. Einleitung

Die Berner Fachhochschule erfüllt die Aufgaben gemäss kantonaler und bundesrechtlicher Fachhochschulgesetzgebung¹ unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Lehre und Forschung. Der vorliegende Leistungsauftrag bezeichnet die Entwicklungsschwerpunkte für die Berner Fachhochschule und die zu erbringenden Leistungen. Die Berner Fachhochschule verpflichtet sich, die Leistungen gemäss den nachstehenden Bestimmungen in der betrachteten Periode zu erbringen. Der Kanton seinerseits verpflichtet sich, die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel und die notwendigen Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen.²

Der Grundauftrag der Berner Fachhochschule ist in Artikel 4 FaG (Kernaufgaben) umschrieben. Der Leistungsauftrag bestimmt die Ziele in Lehre, angewandter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung.

2. Entwicklungsschwerpunkte

Der Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Berner Fachhochschule für die Jahre 2013-2016 orientiert sich am vorangehenden Leistungsauftrag und den daraus gewonnenen Erkenntnissen. In der Leistungsperiode 2013-2016 steht für die Berner Fachhochschule die Konsolidierung der Lehre sowie der angewandten Forschung und Entwicklung unter konsequentem Einsatz des Qualitätsmanagements und effizientem Mitteleinsatz im Vordergrund. Die Phase des Auf- und Ausbaus ist weitgehend abgeschlossen, so dass in der Leistungsperiode auf die qualitative Weiterentwicklung fokussiert werden kann.

In der Lehre gilt es, die Interdisziplinarität zu pflegen und die Studierendenzahlen grundsätzlich zu halten. Bei den Masterstudiengängen und in den technischen Disziplinen wird jedoch ein Wachstum der Studierendenzahlen angestrebt. Die BFH setzt sich für den weiteren Ausbau und Aufbau konsekutiver Masterstudiengänge ein. Die angewandte Forschung und Entwicklung ist im Hinblick auf die Masterstudiengänge zu stärken und wo sinnvoll, angemessen auszubauen. Der Wissens- und Technologietransfer spielt dabei eine zentrale Rolle.

Für die Zukunft der Berner Fachhochschule sind die Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung. Die Standortkonzentration mit einem Campus Technik in Biel, die vom Grossen Rat in der Märzsession 2012 gutgeheissen wurde, wird der Berner Fachhochschule dereinst ermöglichen, in den technischen Disziplinen Synergien zu nutzen, sich in der nationalen und internationalen Fachhochschullandschaft besser zu positionieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz und im Hinblick auf die relativ lange Zeit bis zum Bezug des neuen Campus sind für problematische Raumverhältnisse Zwischenlösungen zu finden. Ausserdem gilt es Lösungen für prekäre Raumverhältnisse in den Departementen Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit und an der Hochschule der Künste Bern bereit zu stellen. Den Vorbereitungen zur Standortkonzentration sowie zur Einführung des Beitragssystems wird hohe Priorität beigemessen.

¹ Am 1. Januar 2014 werden neue Bestimmungen im FaG und in der Verordnung vom 5. Mai 2004 über die Berner Fachhochschule (FaV; BSG 436.811) in Kraft treten.

² Die Ausgabenbewilligungen durch die zuständigen Organe bleiben vorbehalten.

Die Aufgabenerfüllung durch die Berner Fachhochschule soll der Entwicklung der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Kultur dienen, einen Beitrag zur Standortattraktivität des Kantons Bern leisten und dadurch zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung beitragen.

3. Ziele

1 Übergeordnete Ziele

- 1.1 Die BFH bietet als Kernaufgabe ein breites Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen an und versorgt dadurch Wirtschaft und Verwaltung, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur mit qualifiziertem Nachwuchs.
- 1.2 Die BFH arbeitet mit anderen Hochschulen (u.a. des Kantons und der HE-Arc) sowie mit Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zusammen und betreibt einen aktiven Wissens- und Technologietransfer.
- 1.3 Die BFH fördert die internationalen Aktivitäten in Lehre und Forschung und wird vermehrt als internationale Bildungs- und Forschungsinstitution wahrgenommen.
- 1.4 Die BFH sichert und entwickelt die Qualität in allen Bereichen und betreibt ein systematisches Qualitätsmanagement.
- 1.5 Die BFH erfüllt die Anforderungen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes des Bundes (HFKG).
- 1.6 Die BFH übernimmt innerhalb des Projekts Campus Technik Biel eine aktive Rolle. Die BFH arbeitet an der Standortanalyse Bern-Burgdorf mit. Sie leitet Massnahmen zur Effizienzsteigerung im Raummanagement ein und führt ein departementsübergreifendes Raumverwaltungssystem ein.
- 1.7 Die BFH fördert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Altersstufen, insbesondere den Mittelbau.
- 1.8 Die BFH fördert die Chancengleichheit und setzt sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium ein.
- 1.9 Die BFH setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und in betrieblichen Belangen ein.
- 1.10 Die BFH setzt das Beitragssystem organisatorisch um.

2 Lehre

- 2.1 Das Studienangebot der BFH wird von den Studierenden nachgefragt. Die Studierendenzahlen in den Masterstudiengängen und in den technischen Bachelorstudiengängen steigen gemäss Prognose.
- 2.2 Die Kosten pro Studierende/r orientieren sich am schweizerischen Durchschnitt.
- 2.3 Die Studienabgängerinnen und -abgänger der BFH sind für den Arbeitsmarkt gut qualifiziert.
- 2.4 An der BFH sind Lehre und Forschung aufeinander bezogen und miteinander verknüpft.
- 2.5 Die BFH führt gemeinsam mit der Universität Bern das Pilotprojekt Graduate School of the Arts und wertet die Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung des dritten Zyklus aus.

³ Im Anhang II sind zu den einzelnen Zielen die Indikatoren und Sollwerte aufgeführt.

3 Angewandte Forschung und Entwicklung

- 3.1 Die Forschungsprojekte der BFH sind wettbewerbsfähig und in der Regel anwendungsorientiert.
- 3.2 Die BFH betreibt angewandte Forschung und Entwicklung in einem angemessenen Umfang.
- 3.3 Die BFH erarbeitet Grundlagen für die Festlegung eines Kostendeckungsgrades in der Forschung.
- 3.4 Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der BFH sind auf einem qualitativ hohen Niveau.

4 Weiterbildung

- 4.1 Die BFH erarbeitet eine Strategie zur Profilierung und Positionierung der Weiterbildung.
- 4.2 Die BFH stellt ein Weiterbildungsangebot (CAS/DAS/MAS) sicher, das sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes orientiert.
- 4.3 Die BFH bietet ihre Weiterbildungsangebote kostendeckend an.

5 Dienstleistung

- 5.1 Die BFH bietet Dienstleistungen an, die den Kernkompetenzen der einzelnen Abteilungen/Departementen entsprechen und am Markt nachgefragt werden.
- 5.2 Die BFH bietet ihre Dienstleistungen kostendeckend an.

6 Weitere Ziele

- 6.1 Die BFH HKB führt für das Gymnasium Hofwil Angebote im Bereich der Talentförderung mit dem Ziel, begabte und ambitionierte Jugendliche innerhalb eines speziellen gymnasialen Ausbildungsgangs professionell zu fördern.
- 6.2 Die BFH führt im Rahmen einer separaten Leistungsvereinbarung mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Erziehungsdirektion die Höhere Fachschule Holz Biel.

4. Abgeltung

Die Finanzierung der Berner Fachhochschule basiert auf dem, auf Beiträgen des Bundes, auf Beiträgen anderer Kantone und auf weiteren Erträgen.

Der Kanton Bern stellt der Berner Fachhochschule die räumliche Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung.

Im Voranschlag sowie im Aufgaben- und Finanzplan des Kantons sind die finanziellen Mittel an die Berner Fachhochschule enthalten. Mit der Einführung des Beitragssystems ab 1. Januar 2014 wird der Beitrag an die BFH in der neuen Produktgruppe Hochschulbildung der Erziehungsdirektion als Staatsbeitrag aufgeführt sein. Die Produktgruppe Fachhochschulbildung wird aufgelöst. Die BFH wird nicht mehr integraler Bestandteil der Rechnungslegung des Kantons sein.

Im 1. Jahr des Beitragssystems (2014) wird der Beitrag gemäss bisherigem Vorgehen festgelegt. Ab dem 2. Jahr (2015ff.) gilt für die Berechnung des Beitrags ein Preis-Mengenmodell, das die Anzahl der Studierenden sowie die gesamtschweizerischen Durchschnittskosten einbezieht.

Für die Leistungsperiode stehen der BFH, vorbehältlich der jährlichen Genehmigung des Voranschlags sowie des Aufgaben- und Finanzplans durch den Grossen Rat des Kantons Bern, folgende Mittel zur Verfügung (Werte in CHF):

Jahr	VA 2013	FP I 2014	FP II 2015	FP III 2016
Gesamterlös BFH ⁴ (Betriebsbuchhaltung DB1-6)	114'843'192	117'096'967	116'002'541	116'002'541
Gesamtkosten BFH ⁵ (Betriebsbuchhaltung DB1-6)	221'628'957	228'404'222	231'121'853	234'304'457
Beitrag Kanton Bern⁶ (Betriebsbuchhaltung DB 6)	101'485'767	109'807'257	113'619'315	116'801'919

5. Betriebliche Rahmenbedingungen

Mit der Einführung des Beitragssystems ab 2014 stellt die BFH auf den Rechnungslegungsstandard SWISS GAAP FER um. Das kantonale Finanzsystem FIS wird durch eine neues Finanz- und Personalsystem abgelöst.

Die BFH führt im Rahmen der Personalgesetzgebung ihre eigene Personaladministration und ein eigenes Personalcontrolling. Sie stellt die Schnittstelle zu Persiska sicher.

Die BFH führt ein funktionierendes Raummanagement ein. Besonderes Gewicht kommt der Bedarfsplanung im Hinblick auf einen Campus Technik in Biel zu.

Die Bedarfsplanung für die notwendigen Räumlichkeiten der BFH erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Hochschulen der ERZ, der Bauabteilung der ERZ und dem Amt für Grundstücke und Gebäude der BVE. Die BVE sorgt dafür, dass die Liegenschaften rechtzeitig und bedürfnisgerecht zur Verfügung stehen und stellt die Finanzierung sicher.

Ausserdem kann die BFH befristete Mietverträge selber abschliessen, sofern sie ausschliesslich über Drittmittel finanziert werden. Sie sorgt in diesem Bereich für die Information des AGG.

6. Überprüfung der Zielerreichung

1 Jährliches Controlling

Die Berner Fachhochschule erstellt neben dem Geschäftsbericht periodisch einen Zwischenbericht über den Stand der Umsetzung des Leistungsauftrags zuhanden der Erziehungsdirektion. Die Zielerreichung wird gemäss den Indikatoren und Sollwerten (Anhang II) überprüft. Die Erziehungsdirektion ist für das Controlling des Leistungsauftrags zuständig und stellt die Information zu den oberen Behörden sicher. Jährlich findet ein strategisches Controllinggespräch zwischen Regierungsrat und BFH statt.

Die Koordinationskonferenz Berner Fachhochschule – Erziehungsdirektion BEFHERZ berät Fragen betreffend die Umsetzung des Leistungsauftrags und führt jährlich ein Controllinggespräch. Weitere Direktionen werden regelmässig in das Controlling des Leistungsauftrags einbezogen.

⁴ Die Angaben zu Gesamterlös und Gesamtkosten basieren auf der Planvariante 3 des VA/AFP vom August 2012

⁵ Einzelne Kostenelemente werden in der Deckungsbeitragsrechnung mit den Erlösen verrechnet

⁶ Gemäss VA/AFP 2013-2016 (Entscheid Novembersession 2012 Grosser Rat)

2 Controlling über die Leistungsperiode

Der Regierungsrat steuert die Berner Fachhochschule über den vorliegenden 4-jährigen Leistungsauftrag. Im Jahr 2015 erstellt die BFH einen ausführlichen Leistungsbericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags. Die Erziehungsdirektion erstellt ihrerseits einen Bericht. Die beiden Dokumente werden dem Regierungsrat vorgelegt. Sie bilden die Basis für die Ausarbeitung des Leistungsauftrags für die nachfolgende Leistungsperiode.

Die BFH ist gegenüber dem Kanton zur Berichterstattung verpflichtet.

7. Änderung des Leistungsauftrags

Eine vorzeitige Änderung des Leistungsauftrags kann erfolgen, wenn sich aus wichtigen Gründen sofortige Anpassungen aufdrängen, bzw. sich die Rahmenbedingungen wesentlich verändert haben. Eine wesentliche Änderung der Rahmenbedingungen kann eine erhebliche Anpassung der Abgeltung gemäss Ziffer 4 sein.

Vorzeitige Änderungen werden auf Antrag der ERZ oder der BFH im Rahmen der BEFHERZ behandelt. Die Erziehungsdirektorin oder der Erziehungsdirektor entscheidet über einen Antrag an den Regierungsrat.

8. Massnahmen bei Nichterfüllung des Leistungsauftrags

Die Berner Fachhochschule ist gegenüber dem Regierungsrat und der ERZ verantwortlich für das Erreichen der in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Ziele. Abweichungen, die sich aufgrund der laufenden Überprüfung durch die BFH abzeichnen, sind dem Amt für Hochschulen frühzeitig bekannt zu geben.

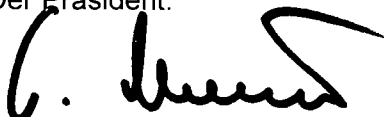
Sind Teile des Leistungsauftrags nicht erfüllt, kann die Erziehungsdirektion nach Konsultation der BFH dem Regierungsrat geeignete Massnahmen beantragen. Die Stellungnahme des Schulrats der BFH ist beizulegen.

9. Dauer und Inkrafttreten des Leistungsauftrags

Der Leistungsauftrag gilt für die Jahre 2013-2016 und tritt am 1. Januar 2013 in Kraft.

Bern, 19. Dezember 2012

Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident:



Der Staatsschreiber:



Anhang I: Fachbereiche/Fächer

Studierendenzahlen	2011	2013	2014	2015	2016
	Ist	Plan	Plan	Plan	Plan
Technik und Informatik					
BSc Automobiltechnik	125	130	133	135	138
BSc Elektrotechnik	183	190	194	198	202
BSc Informatik	226	235	240	245	250
BSc Medizininformatik	7	50	75	75	75
BSc Maschinentechnik	172	172	172	172	172
BSc Mikrotechnik	124	129	132	134	137
MSE Master of Science in Engineering	40	40	40	40	40
MSc in Biomedical Engineering	150	150	150	150	150
Total Technik und Informatik	1'027	1'096	1'136	1'149	1'164
<i>davon Bachelor</i>	837	906	946	959	974
<i>davon Master</i>	190	190	190	190	190
Architektur, Holz und Bau					
BA Architektur	177	196	200	204	210
BSc Bauingenieurwesen	87	95	93	93	93
BSc Holztechnik	141	130	120	120	120
Joint Master Architektur	21	23	25	26	26
Master of Science in Engineering (MSE)	8	14	17	21	21
Master of Engineering in Holztechnik	9	14	17	20	23
Total Architektur, Holz und Bau	443	472	472	484	493
<i>davon Bachelor</i>	405	421	413	417	423
<i>davon Master</i>	38	51	59	67	70
Hochschule der Künste					
BA Visuelle Kommunikation	59	60	60	60	60
MA Communication Design	25	32	32	32	32
BA Konservierung	68	70	70	70	70
MA Conservation-Restoration	41	40	40	40	40
Fachbereich Design	193	202	202	202	202
BA Theater	41	36	36	36	36
MA Theater	18	18	18	18	18
BA Musik	154	180	180	180	180
BA Musik und Bewegung	34	30	30	30	30
MA Music ⁷	213	220	220	220	220
BA Literarisches Schreiben	47	45	45	45	45
BA Fine Arts	43	45	45	45	45
MA Contemporary Arts Practice	39	50	50	50	50
BA Vermittlung in Kunst und Design	40	46	46	46	46
MA Art Education	33	30	30	30	30
Fachbereich Musik und andere Künste	662	700	700	700	700
Total Hochschule der Künste	855	902	902	902	902
<i>davon Bachelor</i>	486	512	512	512	512
<i>davon Master</i>	369	390	390	390	390
Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit					
BSc Betriebsökonomie	632	700	700	700	700
MSc Business Administration	51	50	50	50	50
BSc Wirtschaftsinformatik	118	120	120	120	120
MSc Wirtschaftsinformatik	0	8	12	15	20
Fachbereich Wirtschaft	801	878	882	885	890
BSc Physiotherapie	155	150	150	150	150
BSc Pflege	202	240	240	240	240
BSc Ernährung & Diätetik	135	145	145	145	145
BSc Hebamme	173	175	175	175	175
MSc Physiotherapie	9	20	25	25	25
MSc Pflege	15	20	25	25	25
Fachbereich Gesundheit	689	750	760	760	760

⁷ Der MA Music setzt sich aus den folgenden vier Masterstudiengängen zusammen: Composition and Theory, Music Pedagogy, Music Performance und Specialized Music Performance

Studierendenzahlen	2011 Ist	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan
BSc Soziale Arbeit	316	345	345	350	355
MSc Soziale Arbeit	20	25	25	30	30
Fachbereich Soziale Arbeit	336	370	370	380	385
Total Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit	1'826	1'998	2'012	2'025	2'035
<i>davon Bachelor</i>	1'731	1'875	1'875	1'880	1'885
<i>davon Master</i>	95	123	137	145	150
Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften					
BSc Lebensmitteltechnologie	109	120	127	134	140
MSc in Life Sciences	19	24	26	28	30
Fachbereich Chemie und Life Sciences	128	144	153	162	170
BSc Agronomie	285	265	270	275	280
BSc Forstwirtschaft	86	70	73	77	80
Fachbereich Land- und Forstwirtschaft	371	335	343	352	360
Total Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften	499	479	496	514	530
<i>davon Bachelor</i>	480	455	470	486	500
<i>davon Master</i>	19	24	26	28	30
Total Berner Fachhochschule	4650	4947	5018	5074	5124
<i>davon Bachelor</i>	3939	4169	4216	4254	4294
<i>davon Master</i>	711	778	802	820	830

Quelle: Planzahlen der BFH in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gemäss BBT-Definition

Anhang II: Indikatoren und Sollwerte

	Ziel	Indikator	Sollwert ⁸
	1. Übergeordnete Ziele		
1.1	Die BFH bietet als Kernaufgabe ein breites Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen an und versorgt dadurch Wirtschaft und Verwaltung, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur mit qualifiziertem Nachwuchs.	Anhang I: Bachelor- und Masterstudiengänge	stabil
1.2	Die BFH arbeitet mit anderen Hochschulen (u.a. des Kantons und der HE-Arc) sowie mit Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zusammen und betreibt einen aktiven Wissens- und Technologietransfer.	Anzahl F+E-Partnerschaften mit Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und universitären Hochschulen und Fachhochschulen	stabil oder leicht steigend
1.3	Die BFH fördert die internationalen Aktivitäten in Lehre und Forschung und wird vermehrt als internationale Bildungs- und Forschungsinstitution wahrgenommen.	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätsstudierende (incoming/outgoing) - Dozierendenmobilität - Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen - Anteil Bildungsausländer/innen 	<ul style="list-style-type: none"> - steigend - steigend - steigend - Ausweis⁹
1.4	Die BFH sichert und entwickelt die Qualität in allen Bereichen und betreibt ein systematisches Qualitätsmanagement.	<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenkonzept Qualitätsmanagement - Durchführung EFQM-Selfassessments 	<ul style="list-style-type: none"> - wird laufend umgesetzt - stabile oder bessere Ergebnisse
1.5	Die BFH erfüllt die Anforderungen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes des Bundes (HFKG).	Institutionelle Akkreditierung	In Ausarbeitung

⁸ Bedeutung der Sollwerte: steigend = höher als der Vorjahreswert; stabil oder leicht steigend = gleich oder höher als der Ausgangswert 2012; stabil = mindestens Ausgangswert 2012 (+/- 5%)

⁹ Tabelle mit den Anteilen (in Prozent) der Berner, ausserkantonalen und ausländischen Studierenden an der Gesamtstudierendenzahl nach BBT-Fachbereich und Studienstufe (Bachelor/Master)

	Ziel	Indikator	Sollwert ⁸
1.6	Die BFH übernimmt innerhalb des Projekts Campus Technik Biel eine aktive Rolle. Die BFH arbeitet an der Standortanalyse Bern-Burgdorf mit. Sie leitet Massnahmen zur Effizienzsteigerung im Raummanagement ein und führt ein departementsübergreifendes Raumverwaltungsmanagement ein.	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse Campus Technik Biel - Raumverwaltungssystem 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse liegt termingerecht vor - ist bis 2016 eingeführt
1.7	Die BFH fördert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Altersstufen, insbesondere den Mittelbau.	Personalentwicklungskonzept (inkl. Mittelbau und Kader)	wird bis 2016 erarbeitet und eingeführt
1.8	Die BFH fördert die Chancengleichheit und setzt sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Studium ein.	<ul style="list-style-type: none"> - Technikschnuppertage (MINT-Bereich) - Anteil Studierende nach Geschlecht in ausgewählten Studiengängen aus den BBT-Schwerpunkten gemäss Aktionsprogramm Chancengleichheit 2013 - 2016: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziale Arbeit ➤ Pflege ➤ Informatik ➤ Bauingenieurwesen - Anteil festangestellter Dozentinnen auf Stufe Gesamtinstitution (in VZÄ) - Anteil Frauen auf Leitungsebene (Total von Schulrat, Fachhochschulleitung und Departementsleitungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - jährliche Durchführung - Männeranteil erhöhen - Männeranteil erhöhen - Frauenanteil erhöhen - Frauenanteil erhöhen - mind. 35 % - steigend
1.9	Die BFH setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung in Lehre, Forschung und in betrieblichen Belangen ein.	Qualitätsstandards im Prüfbereich „Nachhaltigkeit“ der EVD-Standards zur Akkreditierung	Selbstevaluation liegt 2014 pro Departement vor. Anschliessend Umsetzung der beschlossenen Massnahmen.
1.10	Die BFH setzt das Beitragssystem organisatorisch um.	<ul style="list-style-type: none"> - Geschäftsbericht inkl. revidierter Jahresrechnung gemäss Vorgaben Swiss GAAP FER und ERZ - Einführung des neuen Finanz- und Personalsystems 	<ul style="list-style-type: none"> - liegt bis Mai 2015 fürs Jahr 2014 erstmals vor - bis 2014 eingeführt

	Ziel	Indikator	Sollwert ⁸
	2. Lehre		
2.1	Das Studienangebot der BFH wird von den Studierenden nachgefragt. Die Studierendenzahlen in den Masterstudiengängen und in den technischen Bachelorstudiengängen steigen gemäss Prognose.	<ul style="list-style-type: none"> - Studierendenzahlen Bachelor/Master - FHV- Bilanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Studierendenzahlen gemäss Prognose in Tabelle im Anhang +/- 10%.¹⁰ - FHV-Bilanz positiv
2.2	Die Kosten pro Studierende/r orientieren sich am schweizerischen Durchschnitt.	- Kosten pro Studierende/r je BBT-Fachbereich und Studienstufe (Ausweis zusätzlich je Studiengang)	- Durchschnitt der CH-Fachhochschulen des Vorjahres maximal + 5 % (auf Ebene Fachbereich)
2.3	Die Studienabgängerinnen und –abgänger der BFH sind für den Arbeitsmarkt gut qualifiziert.	Befragung ehemalige Studierende: <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Absolventen/innen, die vier Monate nach Studienabschluss eine Arbeitsstelle haben (gerechnet ab Zeitpunkt der aktiven Stellensuche) - Weiterempfehlungsquote der Absolventen/innen 	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 80% - mind. 80%
2.4	An der BFH sind Lehre und Forschung aufeinander bezogen und miteinander verknüpft.	Anteil Personen in Lehre und Forschung mit Mischprofil gemäss FHSV-Definition an der Gesamtzahl der Personen in Lehre und Forschung mit mind. 50% BG (in VZÄ)	steigend auf mindestens 20 % bis 2016
2.5	Die BFH führt gemeinsam mit der Universität Bern das Pilotprojekt Graduate School of the Arts und wertet die Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung des dritten Zyklus aus.	Leistungsvereinbarung / Auswertung zum 3. Zyklus	liegt vor

¹⁰ Die verbindlichen Planwerte werden jeweils im Rahmen der jährlichen Berichterstattung fürs Folgejahr festgelegt.

	Ziel	Indikator	Sollwert ⁸
	3. Forschung		
3.1	Die Forschungsprojekte der BFH sind wettbewerbsfähig und in der Regel anwendungsorientiert.	Drittmittelerlös Forschung gemäss BBT-Reporting	stabil oder leicht steigend
3.2	Die BFH betreibt angewandte F+E in einem angemessenen Umfang.	Betriebskosten aF+E im Verhältnis zu den gesamten Betriebskosten der Bereiche Lehre, Weiterbildung, Dienstleistungen und aF+E. Relevant sind die Kosten der DB-Stufen 1-5 nach BBT (gesamt BFH).	Mind. 20 %
3.3	Die BFH erarbeitet Grundlagen für die Festlegung eines Kostendeckungsgrades in der Forschung.	Modell und Vorgaben für Kostendeckungsgrad	bis 2016 entwickelt
3.4	Die BFH F+E-Ergebnisse sind auf einem qualitativ hohen Niveau.	Anzahl Valorisationen (inkl. Peer-reviewed Publikationen) gemäss Erfassung BFH-Forschungsinitiative	stabil oder leicht steigend
	4. Weiterbildung		
4.1	Die BFH erarbeitet eine Strategie zur Profilierung und Positionierung der Weiterbildung.	Weiterbildungsstrategie	liegt bis 2016 vor
4.2	Die BFH stellt ein Weiterbildungsangebot (CAS/DAS/MAS) sicher, das sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes orientiert.	Weiterbildungserlös	stabil
4.3	Die BFH bietet ihre Weiterbildungsangebote kostendeckend an.	Kostendeckungsgrad der Weiterbildung	direkte Kosten (DB 1) plus 25 % bis 2016
	5. Dienstleistungen		
5.1	Die BFH bietet Dienstleistungen an, die den Kernkompetenzen der einzelnen Abteilungen / Departementen	Dienstleistungserlös	stabil

	Ziel	Indikator	Sollwert ⁸
	entsprechen und am Markt nachgefragt werden.		
5.2	Die BFH bietet ihre Dienstleistungen kostendeckend an.	Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen	Direkte Kosten (DB 1) plus 25 % bis 2016
	6. Weitere Ziele		
6.1	Die BFH HKB führt für das Gymnasium Hofwil Angebote im Bereich der Talentförderung mit dem Ziel, begabte und ambitionierte Jugendliche innerhalb eines speziellen gymnasialen Ausbildungsgangs professionell zu fördern.	Leistungsvereinbarung	liegt vor
6.2	Die BFH führt im Rahmen einer separaten Leistungsvereinbarung mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Erziehungsdirektion die Höhere Fachschule Holz Biel.	Leistungsvereinbarung (MBA-HF Holz-AHB)	liegt vor

4830.300.811.4/11